

Amtlicher Teil.

Schonzeitverlängerung für Dachse

Auf Grund von § 5 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 wird mit Ermächtigung des Wirtschaftsministeriums — B. D. 180 XVI: W L 2 vom 21. Dezember 1928 — unter Abweichung von § 37 Abs. 1 Ziffer 11 des Jagdgesetzes im Bezirke der Amtshauptmann-

schaft Ramenz für das laufende Jagdjahr die Schonzeit für Dachse mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 31. Januar 1929 verlängert.

Ramenz, am 22. Dezember 1928

Die Amtshauptmannschaft als Jagdaufsichts-Behörde

Das Wichtigste

Nach Meldungen aus den Vereinigten Staaten ist das erste Ganzmetall-Luftschiff jetzt fertiggestellt und beginnt mit seinen Probeflügen, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten. Nach einer Meldung der „Agentur Brest“ sollen in der polnischen Antwort an die Reichsregierung die wesentlichsten deutschen Forderungen in Bezug auf den Handelsvertrag Berücksichtigung gefunden haben. Man könnte daher erwarten, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Abkommen demnächst beginnen dürften. In Paris wird ein Soldatenfriedhof geschaffen, auf dem alle auf französischem Boden gefallenen serbischen Soldaten gemeinsam beigesetzt werden sollen. Nach Meldungen aus Jota wurden in der vorvergangenen Nacht in Bosnien mehrere heftige Erdstöße verspürt. Das Erdbeben hat unter der Bevölkerung große Panik ausgehört. Die Bevölkerung übernachtete im Freien. Der Schaden ist gering.

**Vertilgung und sächsische Angelegenheiten
Christfest**

In der Stille der Heiligen Nacht wird der Menschheit höchstes Wunder, das in jeder Sekunde des Jahres sich neu gebiert, von dem Strahlenglanz des Mystereums umleuchtet. Das Geheimnis, das um alles Werden ist und ewig bleiben wird, erhält in der Heiligen Nacht den verklärten Schein, der aus Aeonen kommt und zu Unendlichkeiten hinführt. In dem alles Sein seinen Sinn findet und seine erhabenste Krönung sucht. Wenn aus unbekanntem Sphären und durch Begreifensfernes Geschehen ein Neues sich zum Licht durchringt, wenn sich die alte Weise versinnfältigt: „Es ist ein Kos' entsprungen... und hat ein Blümlein bracht.“ Menschwerdung! Stolzestes aller Worte: Mutterglück! — In der Stille der Heiligen Nacht wurde die Krippe im Stall zu Bethlehem Symbol. Daß aus Finsternis und Enttäuschungen immer ein Stern hinführt in lichtere Lande. Daß keine Nacht so trüb ist, daß ihr nicht ein Morgen folgen müßte. Wenn auch nicht immer in das Land der Verheißung, so doch in bessere Gefilde, von denen aus Wege nach vorwärts und aufwärts führen. Was in den Jahrtausenden vor der Ankunft des Retters an Hoffen nach Erfüllen verlangte und in der Heiligen Nacht durch ein Kind in die Welt trat, eine neue Zeit heraufführend, das soll und kann das Christfest auch heute noch jedem von uns bedeuten, der guten Willens ist, Wegbereiter zu sein, Kämpfer um der Ideale willen, ohne die ein Leben leer bleiben muß. — Christbaum, Lichterglanz, das ist, als ob mit einem Mal alles ein freundlicheres Antlitz trüge. Als ob unter dem Tannenbaum die Erden schwere von den Dingen wiche, die bisher problematisch starr, fast als unüberwindliche Hindernisse sich uns entgegenstellten. Um das Christfest geht jene Melodie, die unserm Tun das Stichwort sein sollte: Sei das Reis aus einer Wurzel zart, das das Unscheinbarste mit dem Ewigkeitsworte verklärt, zu dem es sich entwickelt, wenn es seine wahre Sendung voll erkannt hat.

Pulsniß. (Winterfreuden) Man hat in den letzten Jahren eine funkelneulene Entdeckung der Mediziner in das breite Volk getragen, eine Entdeckung, die für die Gesundheit und Jugendfrische, für die Schaffenskraft und Lebensfreude eines Volkes durchaus nicht gleichgültig ist. Und diese große Entdeckung ist in einem Satze ausgesprochen: Auch im Winter scheint die Sonne! Auch im Winter, den so viele früher zwischen Herbstzeitlose und Krolus, zwischen Laubfall und Watengrün in der dumpfen Stube zugebracht hatten, bietet die heimliche Natur so unendlich viel Reize, daß es gefreuet wäre, das Hintermohndoden zu verewigen. Mit großartigen Winterturorten fings an. Möglichst weit weg. Was nicht weit fort lag oder weit her war, zählte ja so lange nichts im lieben deutschen Vaterlande! Mit einigen mitteldeutschen, idyllischen Gebirgsdörfern nahm es seinen Fortgang. Im südlichen Erzgebirge wuchsen aus sehr bescheidenen primitiven Unterfunktshütten und Gastwirtschaftsquartieren sogar ganze Fremdenindustrien, wenn man bei den herzlichen, familiären Charakter des Gebirgslers den Geschäftstandpunkt so weit in den Vordergrund rücken darf. Dann kam die stürmische Jugend und rannte alle Vorurteile über den Haufen, begnügte sich nicht mehr damit, hinterm Dörfchen den engen abschüssigen Erdeg herunterzurobeln, sondern zog los mit Rodel und Ski über Berg und Tal, die 50, die 100, die 200 Kilometer weit, bestaunte die Schönheit der engeren und weiteren Heimat im Winterkleide und erschloß sich die Weisheit, daß es daheim vielhundertmal schöner und herrlicher sei als irgend sonstwo auf der weiten Welt. Heute ziehen aus den Städten allsonnabends schon unübersehbare Scharen winterportmäßig ausgerüstet hinaus in die Welt der Berge, um Winterjonne zu genießen, in Gesundheit und keimfreier Höhenluft, in den ultravioletten Sonnenstrahlen zu baden und mitten in der kalten Jahreszeit die Haut zu bräunen! Glückliche Jugend von heute! Wie anders war das noch vor 20 Jahren, wo es nur einigen Begüterten möglich war, einen kurzen Winterurlaub zu nehmen. Wo das junge Mädchen von 17, mit Stricktrumpf oder Häkelnadel bewaffnet, im Stühlchen am Fenster saß und für die „Partie“ (Heiratspartie) erzogen wurde. Heute gibt es nicht wenige Mütter, die mit Söhnen und Töchtern in die Berge ziehen, um einen fröhlichen Wintertag mit all seinem Schnee- und Raufreizezauber, seinem Lichte der Sonne und im Wandel der Dämmerung dauernd wechselnden Land-

Bereinbarung über Einberufung der Sachverständigenkonferenz

Unabhängige Sachverständige — Konferenz zunächst in Paris

Berlin. Die monatelangen Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den an dem Genfer Beschluß vom 16. September beteiligten fünf Gläubigerregierungen über die Einberufung der Sachverständigenkonferenz sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nach einer amtlichen Mitteilung lautet der Auftrag, der der Sachverständigenkonferenz gegeben wird, folgendermaßen:

„Die deutsche, belgische, französische, großbritannische, italienische und japanische Regierung haben in Verfolg des Genfer Beschlusses vom 16. September 1928, in dem die Einsetzung eines Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen vereinbart worden ist, beschlossen, dem Ausschuss den Auftrag zu erteilen,

Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten.

Die Vorschläge sollen eine Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigerregierungen bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuss wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschluß beteiligten Mächten sowie der Reparationskommission erstatten.“

Gleichzeitig ist das Kommuniqué veröffentlicht worden, das über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Botschafter in Paris vereinbart ist. Danach werden folgende Punkte des Uebereinkommens aufgezählt. 1. Es ist im allseitigen Interesse außerordentlich wünschenswert, daß sich außer den Sachverständigen, die von jeder der an dem erwähnten Genfer Beschluß beteiligten sechs Regierungen zu bestimmen sind, auch Staatsangehörige der Vereinigten Staaten an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses beteiligen. 2. Der Ausschuss soll aus unabhängigen Sachverständigen bestehen, die internationales Ansehen und Autorität in ihrem Lande genießen und die

an keinerlei Instruktionen ihrer Regierungen gebunden sind. Die Zahl der Mitglieder soll zwei für jedes Land betragen. Es besteht jedoch Einvernehmen darüber, daß die Sachverständigen Ersahmänner hinzuzuziehen können.

Es ist dann weiter in Punkt 3 vereinbart, daß die Konferenz zunächst in Paris zusammentritt und später ihren Tagungsort selbst wählt. In Punkt 5 wird über die Ernennung der Sachverständigen erklärt, daß jede Regierung die Sachverständigen bestimmt und entweder ernannt oder von der Reparationskommission ernennen läßt.

Deutschland ernannt die Sachverständigen allein.

Die sechs beteiligten Regierungen werden im übrigen feststellen, wie die Beteiligung der amerikanischen Sachverständigen am zweckmäßigsten sichergestellt werden kann.

Wie Berlin die Vereinbarungen beurteilt.

Man glaubt in Berliner diplomatischen Kreisen, diese Vereinbarung als besonders günstig bezeichnen zu können. Es ist richtig, daß nach der Vereinbarung das Mandat für die Sachverständigenkonferenz nicht, wie zeitweilig drohte, von der Reparationskommission, sondern von den sechs Mächten ausgeht. Es ist weiter wichtig, daß in der Vereinbarung zunächst die Genfer Formel über die Aufgaben der Sachverständigenkonferenz niedergelegt ist, aber es ist keine Frage, daß diese Formel durch den Satz: „Die Vorschläge sollen eine Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigerregierungen bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben“, erheblich eingeschränkt ist.

schaftsbildern zu „gemeßen“. Heute wird die Menschheit inne, daß gerade in der Winterstille auch ein Stück Landschaftsheiligkeit beschlossen liegt, daß jeder Baum, ja jeder Zweig, der die oft wunderbar einsamen Höhen belebt, just so und nicht anders sein muß und daß es sinnhaftes Unterfangen wäre, an diese Naturherrlichkeit zu rühren. Wahrhaftig, in unserer prächtigen Winterbergwelt ist manchmal schon eine Ahnung ausgegangen, was es heißt, dem göttlichen Atem näher zu sein.

Pulsniß (Neujahr = Glückwunsch.) Den verschiedensten Anregungen aus der Bürgerschaft nachkommend, soll auch trotz der Ungunst der Zeit der allgemeine Neujahrsglückwunsch zum Besten der Gemeindegemeinschaft wieder veröffentlicht werden, und unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß dieser Weg der Regelmäßigkeit der billige und allen Verpflichtungen gerechtwerdende ist. — Es wird damit gerechnet, daß die Teilnehmerzahl dieselbe bleibt. Etwaige Ab- und Neuanmeldungen werden bis zum 28. d. M. mittags an die Firma C. G. Kuring erbeten. Später eingehende Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Die Gebühren für eine Zeile betragen zusammen für beide Zeitungen RM 1.50.

Pulsniß. (Olympia Theater.) Wer in der Welt kennt nicht „Onkel Toms Hütte“, das packende Buch von Harriet Beecher Stowe? Wohl jeder hat es in seiner Jugend mit atemloser Spannung gelesen, wohl jeder hat die Beschreibung der Sklaverei und das Schicksal der Schwarzen erschüttert. All diese Schilderungen werden jetzt wieder lebendig in dem grandiosen Filmwerk. Auch Jugendliche haben Zutritt.

Pulsniß. (Vobe = Sänger.) Wie schon bekannt sein dürfte, geben am 26. Dezember (2. Feiertag) die Vobe-Sänger im Schützenhausaal zu Pulsniß ein Gastspiel. Den Sängern geht ein guter Ruf voraus und sichern den Besuchern einen humoristischen und unterhaltenden Abend.

Eine Erklärung der französischen Regierung zur Sachverständigenfrage.

Paris. Im Anschluß an die Veröffentlichung der Mächte über die Vereinbarung in der Frage des Sachverständigenausschusses hat die französische Regierung ihren Standpunkt noch einmal in der folgenden Erklärung niedergelegt:

Die französische Regierung hat in einem später zu veröffentlichenden Aide-mémoire vom 30. Oktober den übrigen Gläubigerregierungen und Deutschland die Bedingungen bekanntgegeben, denen sie ihre Zustimmung zu jedem Reparationsregelungsvorschlag unterordnen wird. Es sind die Bedingungen, die der französische Außenminister auf der Konferenz von Genf niedergelegt und die der französische Ministerpräsident in seinen Reden von Chambéry und von Caen bekanntgegeben hat. Die Sätze aus der Caen-Rede Poincarés vom 28. Oktober lauten folgendermaßen: Bei jeder Regelung, deren Gegenstand die französische Gläubigerschaft gegenüber Deutschland ist, hat Frankreich nicht das Recht, seine Pfänder blind aufzugeben, noch eine Kombination anzunehmen, die nicht für Frankreich neben den Mitteln, seine eigenen Schulden voll und ganz zu bezahlen, eine gerechte Entschädigung für seine Wiederaufbaukosten sichern würde.

Die deutsche Nichtigstellung.

Zu dem französischen Kommuniqué wird von der Seite folgendes mitgeteilt: Es ist richtig und in der Öffentlichkeit bekannt, daß der deutschen Regierung dieses an die übrigen Gläubigerregierungen gerichtete Aide-Mémoire später auch mitgeteilt worden ist. Ebenso ist bekannt, daß die Deutsche Regierung ihrerseits in einem Memorandum der französischen Auffassung die deutsche Auffassung gegenübergestellt hat. Die deutsche Auffassung ist seinerzeit von dem Reichsaussenminister in seiner Reichstagsrede am 19. November dargelegt worden. Er hat damals der Deutschen Regierung volle Entscheidungsfreiheit für den Zeitpunkt nach Erstattung des Sachverständigengutachtens ausdrücklich vorbehalten und festgestellt, daß eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage nur dann vorliegen könne, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht übersteigt, d. h., wenn sie uns die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht.

Die Arbeitnehmer erkennen Severings Schiedspruch an.

Bochum. In einer Vertreterkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die am Sonntag in Essen stattfand und zu der die beteiligten Freien Gewerkschaften ihre Vertreter entsandt hatten, wurde nach überaus lebhafter mehrstündiger Diskussion gegen eine Stimme eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die Konferenz die im Schiedspruch festgelegte Lohnerhöhung, die Akkordisierung und die Arbeitszeitverkürzung anerkennt, obwohl eine ganze Anzahl berechtigter Wünsche der Arbeiterschaft unberücksichtigt geblieben sei. Von der Reichsregierung verlange die Konferenz, daß sie alles tue, weitere Preissteigerungen zu verhindern.

719 Titelverleihungen in Bayern

Der bisherigen Übung entsprechend, hat die bayerische Regierung auch in diesem Jahre zum Weihnachtseste eine große Zahl Titelverleihungen vorgenommen, die sich auf das ganze Land verteilen. Insgesamt sind 719 Personen mit Titeln bedacht worden.

Pulsniß. (Eisenbahn) Die Züge 892 a ab Pulsniß 141 und 893 a ab Pulsniß 413 verkehren auch am 27. 12. 28 und 2. 1. 29.

— (Zugverspätungen infolge der Kälte.) Von den im Hauptbahnhof in Dresden ankommenden Fernzügen hatten am Freitag Verspätungen erlitten: D 127 von München kommend, 81 Minuten (für diesen Zug wurde deshalb von Chemnitz ab ein Vorzug gefahren), D 51 von Wien 22 Minuten; D 115 von Nürnberg, 40 Minuten, D 137 von Amsterdam, 24 Minuten; D 105 von Plauen i. V., 40 Minuten. Von den Personenzügen trafen nur einige von weit her kommende mit geringen Verspätungen ein. Von den in Dresden abfahrenden Zügen erlitten vereinzelt durch Abwarten von Anschlüssen Verspätungen, die sich aber in mäßigen Grenzen hielten.

— (Bezeichnend — Warum haben Sie nicht gewählt?) Diese Umfrage der „Dorfzeitung“ in Hildburghausen an die Nichtwähler ergab folgende bezeichnende Antworten: „Warum haben Sie nicht gewählt?“ ist vielseitig beantwortet worden. Gefordert wird von etwa 95 Prozent der Nichtwähler: 1. Befreiung der Listenwahl, 2. Trennung der Kreis- und Gemeinderatswahlen, 3. Heraussetzung des Wahlalters und 4. Einigkeit im bürgerlichen Lager. Außerdem demonstrieren zirka 70 Prozent der Wähler gegen das als „undeutsch empfundene parlamentarische System“ durch Fernbleiben von der Urne.

— (Die Aufnahmeprüfungen für die Sexta der höheren Schulen) für Ostern 1929 sind nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums am 4. und 5. Februar 1929 abzuhalten.

— (Schonzeit für Dachse) Die Amtshauptmannschaft Ramenz gibt bekannt, daß infolge der außerordentlich starken Gefährdung des heimischen Waldes durch den Kiefernspanner mit sofortiger Wirkung die Schonzeit für Dachse im